

Das passiert an einem Tag ohne Fra

GEDANKENSPIEL Keine Mitarbeit im Beruf oder zu Hause – Große Auswirkungen in beiden

VON FRIEDERIKE LIEBSCHER

OLDENBURG/AMMERLAND – Was passiert, wenn mehr als die Hälfte der Bevölkerung einer Stadt einen Tag lang die Arbeit ruhen lässt? Das Oldenburger Töchter Kollektiv hat für diesen Montag zu einem Frauenstreik aufgerufen (Schlossplatz, 16 Uhr). Gemeint ist damit ausdrücklich jede Form der weiblichen Arbeit – egal ob es sich um den beruflichen Kontext handelt, die Aufgaben innerhalb der Familie oder das Ehrenamt.

Laut Statistischem Bundesamt leisten Frauen in Deutschland rund 44 Prozent mehr unbezahlte Arbeit als Männer. Dazu gehören meist Hausarbeit und die Pflege von Angehörigen. Darüber hinaus gibt es Berufsgruppen, in denen der Frauenanteil deutlich höher ist als der der Männer und die von einem Frauenstreik deutlich stärker betroffen wären.

Montagsmorgen ohne Mama

Wie würde also der Alltag in den Familien und im öffentlichen Leben ohne die 91.244 Frauen in Oldenburg oder der 65.980 im Ammerland ablaufen? Wir wagen ein Gedanken-spiel – durchaus ernst gemeint, aber mit einem Augenzwinkern geschrieben. Dabei gehen wir von einer Familie mit zwei Erziehungsberechtigten aus. Alleinerziehende Mütter könnten am Streiktag nämlich nicht mitmachen, sie sind zu Hause unentbehrlich und trotz der Doppelbelastung von Care- und Erwerbsarbeit oft dazu noch armutsgefährdet.

Zurück also zum Tag ohne Frauen: Es ist Montagmorgen, kurz nach sechs. Der Wecker klingelt nicht, da die Mutter ihn nicht gestellt hat. Vater und die verschlafenen Kinder stehen also zu spät in der Küche. Brotboxen vorbereiten, an das Sportzeug denken, Fahrradhelm nicht vergessen: der Beginn des Tages wäre in der besten Version holprig zu nennen. Für die jüngeren Kinder wäre der frühe Start allerdings auch gar nicht nötig, denn die Krippen und Kindergärten, in denen fast nur Frau-



Wie würde ein Tag in Oldenburg oder im Ammerland ohne die Beteiligung von Frauen aussehen?

BILD: FRIEDERIKE LIEBSCHER VIACHATGPT

FRAUENSTREIKS

Der Frauenstreik in Oldenburg an diesem Montag, 9. März, ab 16 Uhr auf dem Schlossplatz, ist eine von vielen ähnlichen Aktionen, die es in der Vergangenheit gegeben hat. Ein Streik, der große Auswirkungen hatte, war der isländische Frauenstreik.

Im Jahr 1975 legten etwa

en arbeiten, bleiben an diesem Tag geschlossen. Papa muss zu Hause bleiben – seine Arbeitskraft im Unternehmen oder Betrieb fällt deshalb gleich mit aus.

Fast nur Lehrerinnen an Grundschulen

Verschlossen bleiben beim Frauenstreik auch die Grundschulen, denn noch immer sind hier die meisten Lehrkräfte weiblich. Nach Einschätzung einer Oldenburger Schulleiterin liegt das daran, dass der Beruf familienfreundlich ist – aber auch am Gehalt. Zwar wurde die Besoldung in den Grundschulen im vergangenen Jahr an das gymnasiale Niveau angepasst, das habe aber noch keine spürbaren Auswirkungen. Lange Zeit hätten sich männliche Lehrer eben eher am Gymnasium mit mehr Gehalt und Aufstiegschancen gesehen und sich gegen die Grundschule entschieden, erklärt sie.

90 Prozent aller Frauen im Land die Arbeit nieder – sowohl im beruflichen, wie auch im privaten Kontext. In der Folge gab es tiefgreifende Reformen im Länd. Island zählt heute im Bereich der Gleichberechtigung zu den fortschrittlichsten Staaten der Welt.

Im Jahr 2023 gab es einen

Stadtverwaltung und Betriebe

Weiter geht es im Tag ohne Frauen: Die jüngeren Kinder sind zu Hause, spätestens in zwei Stunden werden sie wieder Hunger haben. Also ab in den Supermarkt, der Nachwuchs muss natürlich mit. Wenn Mann mit dem Bus fahren will, muss er vielleicht länger warten: Bei der VWG in Oldenburg sind 15 Prozent der Menschen, die die Busse fahren, weiblich. Auch im Supermarkt und anderen Geschäften wird nicht alles rund laufen: Laut dem Handelsverband Deutschland sind 66 Prozent der beschäftigten Personen dort Frauen. Die IHK Oldenburg teilt mit, dass Stand 2025 von den 454.167 Beschäftigten im Oldenburger Land 207.529 weiblich sind (45,7 Prozent). Die meisten Frauen seien im Dienstleistungssektor tätig (64 Prozent), mehr als jede zweite Frau arbeite in Teilzeit (55,2 Prozent).

weiteren Frauenstreik in Island, bei dem rund die Hälfte aller Frauen (circa 100.000) die Arbeit eingestellt hat. Grund war, dass 48 Jahre nach dem ersten großen Streik viele Frauen noch immer das Gefühl hatten, dass es keine echte Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern gibt.

Auch wer sich am Tag ohne Frauen mit einem Anliegen an die Stadt wenden will (vielleicht mit einer Beschwerde über geschlossene Kindergärten?) wird auf die Antwort warten müssen. Laut Sprecherin Kim Vredenberg-Fastje arbeiten bei der Stadtverwaltung rund 2000 Frauen (das sind 58 Prozent der Belegschaft). „Da die Stadt Oldenburg in einigen Fachdiensten mit hohem Bürgerkontakt viele Frauen beschäftigt, müssten zum Beispiel Termine in den Bürgerbüros abgesagt werden. Das Service-Center der Stadt Oldenburg könnte nur noch wenige Anrufe entgegennehmen und die Kitas müssten zum Großteil schließen“, zählt Kim Vredenberg-Fastje auf. „Generell gesagt wäre die Stadt für einen Tag nur teilweise handlungsfähig.“

Klinikum und Polizei

Nachmittags im Tag der Familie ohne Mama: Ein Ausflug

auf den
kung br
vom Kle
ihm so
schließe
kenhau
Im Ges
besonde
Im Klini
ten 4158
Drittel d
kunft e
lich. Zu
könnte
der Stad
pektion
merland
dienst
Persone
fahr 45

Geburt mine: d

Der T
denburg
de. Sch
Mahlzeit
leicht r
auch no
ge An
Außerde
schenk
zum K
Wochen
App-Gr
oder S
unterde
und Ver
Wäschek
kurz vor
fällt dem
dass es
einen Ka
mitbring
Eine
ckler-Sti
gezeigt,
tal Load
täglicher
ten Teil
wird, so
zeit arb
eben ab
noch Ar
und Fah
ganisiert

Tag oh

Der V
Natürlich
einem T
Männer
63.128 i
ken, das
te Leber
einen Ar
sie aber
tionstag

ssiert an einem Tag ohne Frauen

ine Mitarbeit im Beruf oder zu Hause – Große Auswirkungen in beiden Bereichen



Wie würde ein Tag in Oldenburg oder im Ammerland ohne die Beteiligung von Frauen aussehen?

BILD: FRIEDERIKE LIEBSCHER VIACHATGPT

FRAUENSTREIKS

Der Frauenstreik in Oldenburg an diesem Montag, 9. März, ab 16 Uhr auf dem Schlossplatz, ist eine von vielen ähnlichen Aktionen, die es in der Vergangenheit gegeben hat. Ein Streik, der große Auswirkungen hatte, war der isländische Frauenstreik.

Im Jahr 1975 legten etwa

90 Prozent aller Frauen im Land die Arbeit nieder – sowohl im beruflichen, wie auch im privaten Kontext. In der Folge gab es tiefgreifende Reformen im Land. Island zählt heute im Bereich der Gleichberechtigung zu den fortschrittlichsten Staaten der Welt.

Im Jahr 2023 gab es einen

weiteren Frauenstreik in Island, bei dem rund die Hälfte aller Frauen (circa 100.000) die Arbeit eingestellt hat. Grund war, dass 48 Jahre nach dem ersten großen Streik viele Frauen noch immer das Gefühl hatten, dass es keine echte Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern gibt.

Stadtverwaltung und Betriebe

Weiter geht es im Tag ohne Frauen: Die jüngeren Kinder sind zu Hause, spätestens in zwei Stunden werden sie wieder Hunger haben. Also ab in den Supermarkt, der Nachwuchs muss natürlich mit. Wenn Mann mit dem Bus fahren will, muss er vielleicht länger warten: Bei der VWG in Oldenburg sind 15 Prozent der Menschen, die die Busse fahren, weiblich. Auch im Supermarkt und anderen Geschäften wird nicht alles rund laufen: Laut dem Handelsverband Deutschland sind 66 Prozent der beschäftigten Personen dort Frauen. Die IHK Oldenburg teilt mit, dass Stand 2025 von den 454.167 Beschäftigten im Oldenburger Land 207.529 weiblich sind (45,7 Prozent). Die meisten Frauen seien im Dienstleistungssektor tätig (64 Prozent), mehr als jede zweite Frau arbeite in Teilzeit (55,2 Prozent).

Auch wer sich am Tag ohne Frauen mit einem Anliegen an die Stadt wenden will (vielleicht mit einer Beschwerde über geschlossene Kindergärten?) wird auf die Antwort warten müssen. Laut Sprecherin Kim Vredenberg-Fastje arbeiten bei der Stadtverwaltung rund 2000 Frauen (das sind 58 Prozent der Belegschaft). „Da die Stadt Oldenburg in einigen Fachdiensten mit hohem Bürgerkontakt viele Frauen beschäftigt, müssten zum Beispiel Termine in den Bürgerbüros abgesagt werden. Das Service-Center der Stadt Oldenburg könnte nur noch wenige Anrufe entgegennehmen und die Kitas müssten zum Großteil schließen“, zählt Kim Vredenberg-Fastje auf. „Generell gesagt wäre die Stadt für einen Tag nur teilweise handlungsfäh.“

Klinikum und Polizei

Nachmittags im Tag der Familie ohne Mama: Ein Ausflug

auf den Spielplatz soll Ablenkung bringen. Das Kind fällt vom Klettergerüst, danach ist ihm schwindelig. Der anschließende Besuch im Krankenhaus kann sich hinziehen: Im Gesundheitssektor sind besonders viele Frauen tätig. Im Klinikum Oldenburg arbeiten 4158 Menschen, rund zwei Drittel davon sind nach Auskunft eines Sprechers weiblich. Zum Thema werden könnte auch die Sicherheit in der Stadt: Bei der Polizeiinspektion Oldenburg-Stadt/Ammerland arbeiten in Polizeidienst und Verwaltung 600 Personen, davon sind ungefähr 45 Prozent weiblich.

Geburtstage und Arzttermin: der Mental Load

Der Tag ohne Frauen in Oldenburg geht langsam zu Ende. Schon wieder muss eine Mahlzeit auf den Tisch. Vielleicht muss sich der Vater auch noch um pflegebedürftige Angehörige kümmern. Außerdem fehlt noch ein Geschenk für eine Einladung zum Kindergeburtstag am Wochenende. In den WhatsApp-Gruppen von Schulen oder Sportvereinen laufen unterdessen diverse Termine und Verpflichtungen ein. Der Wäschekorb quillt über, und kurz vor dem Schlafengehen fällt dem Kind dann noch ein, dass es morgen für Kunst einen Karton und gelbe Wolle mitbringen soll.

Eine Studie der Hans Böckler-Stiftung hat im Jahr 2023 gezeigt, dass die Last des Mental Load (also der Planung des täglichen Lebens) zum größten Teil von Frauen getragen wird, sogar, wenn sie in Vollzeit arbeiten. Dann werden eben abends auf dem Sofa noch Arzttermine koordiniert und Fahrgemeinschaften organisiert.

Tag ohne Männer

Der Vollständigkeit halber: Natürlich würde auch an einem Tag, an dem alle 85.370 Männer in Oldenburg oder die 63.128 im Ammerland streiken, das öffentliche und private Leben anders laufen. Für einen Artikel darüber müssen sie aber ihren eigenen Aktionstag organisieren.

en arbeiten, bleiben an diesem Tag geschlossen. Papa muss zu Hause bleiben – seine Arbeitskraft im Unternehmen oder Betrieb fällt deshalb gleich mit aus.

Fast nur Lehrerinnen an Grundschulen

Verschlussen bleiben beim Frauenstreik auch die Grundschulen, denn noch immer sind hier die meisten Lehrkräfte weiblich. Nach Einschätzung einer Oldenburger Schulleiterin liegt das daran, dass der Beruf familienfreundlich ist – aber auch am Gehalt. Zwar wurde die Besoldung in den Grundschulen im vergangenen Jahr an das gymnasiale Niveau angepasst, das habe aber noch keine spürbaren Auswirkungen. Lange Zeit hätten sich männliche Lehrer eben eher am Gymnasium mit mehr Gehalt und Aufstiegschancen gesehen und sich gegen die Grundschule entschieden, erklärt sie.